

Und thut auch weiter nicht dergleichen.
Als sie nun bald die Stadt erreichen,
Geht er vor eines Schmiedes Thür,
Nimmt von dem Mann drei Pfennig dafür.
Und als sie über den Markt nun gehn,
Sieht er daselbst schöne Kirschen stehn,
Kauft ihrer so wenig oder so viel,
Als man für einen Dreier geben will,
Die er sodann nach seiner Art
Ruhig im Armel aufbewahrt.

Nun gieng's zum andern Thor hinaus
Durch Wief' und Felder ohne Haus,
Auch war der Weg von Bäumen bloß,
Die Sonne schien, die Hit' war groß,
So daß man viel an solcher Stätt'
Für einen Trunt Wasser gegeben hätt'.

Der Herr geht immer voraus vor allen,
Läßt unversehens eine Kirsche fallen.
Sanct Peter war gleich dahinter her,
Als wenn es ein gold'ner Apfel wär;
Das Beerlein schmeckte seinem Gaum.
Der Herr nach einem kleinen Raum
Ein ander' Kirschlein zur Erde schickt,
Wonach Sanct Peter schnell sich bückt.
So läßt der Herr ihn seinen Rücken
Gar vielmal nach den Kirschen bücken:
Das dauert eine ganze Zeit.
Dann sprach der Herr mit Heiterkeit:
„Thät'st du zur rechten Zeit dich regen,
Hätt'st du's bequemer haben mögen.
Wer geringe Dinge wenig acht't,
Sich um geringere Mühe macht.“

W. v. Goethe.

9. Deutschland.

Deutschland gehört zu den schönsten Ländern, welche die Sonne begrüßt in ihrem ewigen Lauf.

Unter einem gemässigten Himmel, unbekannt mit der sengenden Luft des Südens, wie mit der Erstarrung nördlicher Gegenden, in der grössten Abwechslung, der reichsten Mannigfaltigkeit, köstlich für den Anblick, erheiternd und erhebend für das Gemüth, bringt Deutschland alles hervor, was der Mensch bedarf zur Erhaltung und Förderung des Geistes, ohne ihn zu verweichlichen, zu verhärten, zu verderben. Der Boden ist fähig zu jeglichem Anbau. Hier scheint sich die Zeugungskraft gesammelt zu haben, die dort versagt ward. Unter dem bleibenden Schnee der Alpen dehnen sich die herrlichsten Weiden aus, von der Wärme doppelt belebt, die an jenem wirkungslos vorübergieng. An der kahlen Felswand zieht sich ein üppiges Thal hinweg. Neben Moor und Heide, nur von der bleichen Binse und von der Brombeerstaude belebt und menschlichem Fleisse nichts gewährend als die magere Frucht des Buchweizens oder des Hafers, erfreuen das Auge des Menschen die kräftigsten Fluren, geeignet zu den schönsten Saatzfeldern und zu den herrlichsten Erzeugnissen des Gartenbaus. Fruchtbäume prangen in unermesslicher Menge und in jeglicher Art, vom sauern Holzapfel bis zur lieblichen Pflirsiche. Hoch auf den Bergen des Landes erhebt unter Buchen und Tannen die gewaltige Eiche ihr Haupt zu den Wolken empor und blickt über Abhänge und Hügel hinweg, welche den köstlichsten Wein erzeugen, die Freude der Menschen, in der Ferne wie in der Nähe gesucht und gewünscht von Hohen und Geringen.

Kein reissendes Thier schreckt, kein giftiges Gewürm droht, kein hässliches Ungeziefer quält. Aber Überfluss gewährt das Land